

Wolauer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anzeige) werden in der Verlagsbuchhandlung J. Krametzki, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenvermittlungsanstalten übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die erste Zeile, ein für die zweite halbiertes, die dritte Viertel und die vierte ein Viertel der ersten Zeile mit 50 h für die zweite Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei J. Krametzki, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Santa 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Verkaufsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krametzki, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 19. Mai 1912.

— Nr. 2174. —

Die heutige Ausgabe ist 8 Seiten stark.

Deutschland und England.

Die Ernennung des Freiherrn Marschall von Bieberstein zum deutschen Votschafter in London ist vollzogen worden. Deutschlands „bester Votschafter“ hat die Sultansresidenz am sonnigen Bosporus verlassen, um an der nebeligen Themse die Beziehungen Deutschlands zu England zu bessern und sicherer zu verankern. Lord Haldane tat den ersten Schritt, um die bösen Eindrücke vom vorigen Sommer vergessen zu machen, Freiherr Marschall unternimmt den zweiten, um Deutschlands ernstlichen Willen an einer dauernden Verständigung der beiden großen Brudervölker zu beweisen. Ob sie ihm, dem Siebzehnjährigen, auch gelingen wird?

Zwischen Berlin und London muß die Sachlage einmal klar gemacht werden. So oder so. Das ewige Hangen und Wanken, das Säbelgerassel englischer Minister und die dadurch zur steilen Sprungbereitschaft aufgestachelten chauvinistischen Gellüste Frankreichs, müssen einmal aufhören. Die ständige Ueberfallsmöglichkeit durch englische Flotten muß gebannt werden. Das deutsche Volk will Klarheit haben darüber, ob Friedensversicherungen der englischen Staatsmänner auch ehrlich gemeint sind. Graf Wolff-Metternich, der bisherige Votschafter des Deutschen Reiches am großbritannischen Hofe, war bereits müde geworden, er sehnte sich nach physischer Abspannung nach den Aufregungen und Hochspannungen des Vorjahres, da jeden Augenblick die Kanonen von selbst loszugehen drohten. In Berlin griff man nun nach Marschall, den einzigen, der in dieser schwierigen Frage in Betracht kommen konnte. Man kennt Marschall als einen starken Mann, der dem zweiten Haager Friedenskongresse seine eigene Signatur aufzubringen verstand, und der bei aller äußeren Schwerfälligkeit, am Bosporus geschickt den Uebergang vom hamidischen zum jungtürkischen System mitzumachen verstand. Der Freund des jetzigen Gefangenen in der Villa Mattini war trotz aller antideutschen Intrigen seiner französischen und englischen Kollegen am Goldenen Horn der Vertraute der Jungtürken geworden. Immer ein Rücksichtskredner, verstand er es gar wohl, der diplomatischen seidenen Schur zu entgehen und sie gefährlichen Kollegen zu reichen.

Für das Britenreich bildet es ein schönes Kompliment, daß man den stärksten Mann, über den Deutschlands Diplomatie verfügt, über den Kanal mit der Friedenspalme sendet. Der Enkel des bekannten Unterhändlers am

Wiener Kongresse wird drüber mit größter persönlicher Achtung empfangen werden. Allerdings sind die Ansichten über die politische Mission Marschalls in England selbst sehr verschieden und es fehlt nicht an ziemlich mürrischen Stimmen — namentlich von Seite der englischen Nationalisten — die sogar für die Aufrechterhaltung der Tripelente fürchten. Die „Times“ ruft denn auch Marschall als Willkommgruß die Worte Edward Greys vom Jahre 1905 zu: „Unsere Beziehungen zu Deutschland dürfen sich nicht etwa zu ungunsten unserer Beziehungen zu Frankreich ändern“. Und der nationallistische „Observer“ erklärt ganz offen, wenn die Aufgabe des Freiherrn von Marschall direkt oder indirekt gegen die Tripelente gerichtet ist, daß unbedingt die darauffolgende Reaktion die Wirkung seiner Mission zerstören wird und die deutsch-englischen Beziehungen in eine schlechtere Phase treten würden, als sie jemals waren. Wahrlich keine Aufmunterung für den neuen Votschafter, freudig und hoffnungsvoll an das schwere Werk der Verständigung zu gehen. Daß man in Frankreich gerade Marschalls Sendung mit Beklemmung vernimmt, ist nach den Ereignissen des letzten Jahres nicht weiter zu verwundern. In Paris würde man in einer Annäherung zwischen Deutschland und England eine Gefahr erblicken; man fürchtet für die Entente und sieht daher mit Besorgnis der Tätigkeit Marschalls entgegen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 19. Mai 1912.

Segelregatten des k. u. k. Yachtgeschwaders in Pola.

6. und 7. Regattatag. Pola, am 17. und 18. Mai 1912.

Am 17. Mai vormittags wurde der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Edmund Batthyani-Strattmann gestiftete Ehrenpreis durch die 8 Meter R-Yachten und der von Seiner Erlaucht dem Vizekommodore für Oesterreich Alfred Graf Harrach gestiftete Vizekommodorepreis durch die 6 Meter R-Yachten ausgelegt.

Der Ehrenpreis Seiner Durchlaucht des Fürsten Batthyani bestand aus einer prächtigen goldenen Tasse mit reicher Ornamentik, jener Seiner Erlaucht des Grafen Harrach aus einer prachtvollen silbernen Bowle.

Bei Beginn der Wettfahrt herrschte ein sehr frischer Südwestwind, welcher später nach Nordwest drehte und an Stärke bedeutend zunahm.

Im Hafen war die See bewegt und im Vorhafen herrschte hoher Seegang. Es starteten im Ganzen fünf 8 Meter R-Yachten.

Infolge des schweren Wetters verlor während der dritten Runde „Drache III“ den Mast, „Adria“ verlor sich an einer Boje, um zu reffen, konnte aber die Fahrt deshalb nicht fortsetzen, „Oite“ berührte die Fiskellamarkte und mußte die Wettfahrt aufheben. „Marithea“ kam gerade als die See am heftigsten war in die offene See, verlor bei dem stürmischen Wetter aufstrebend die Fahrt und gab die Wettfahrt auf.

Die Yacht „Tramontana II“ der Frau Baronin Haas-Zeichen unter Führung des Herrn Vinienschiffsteuants Friedrich von Arvay führte die Wettfahrt zu Ende und gewann somit den I. Preis.

Von den 6 Meter R-Yachten gewann den I. Preis „Gefion III“ des Herrn Ernst Schreiner unter eigener Führung. Den II. Preis gewann „Orane“ des Herrn Dr. von Sonnenthal unter Führung des Herrn Dr. Ingenieur Friedrich Ritter von Merkl und den III. Preis „Erika“ der k. u. k. Kriegsmarine unter Führung des Herrn Vinienschiffsteuants Artur Colozig.

„Punta Christo“ des Herrn Anton Eugen Dreher, welche unter Führung des Herrn Fregattenleutnants Gottfried Wanfeld an vierter Stelle die Ziellinie passierte, gewann hierdurch den Sonderpreis für die über drei Jahre alten Yachten dieser Klasse.

Die für den Nachmittag angelegte Singlehand-Wettfahrt der zusammengelegten Einheitsklassen der A- und B-Boote um den Kommodorepreis, und jene der Jollenklasse mußte wegen stürmischen Wetters verschoben werden.

Bei wolkenlosem Himmel und ganz leichter südlicher Brise wurden am 18. Mai 5 Wettfahrten ausgelegt und zwar die gestern verschobene Wettfahrt der Jollenklasse, eine interne Wettfahrt der großen Kreuzerjachten, eine Wettfahrt der zusammengelegten 5 bis 12 Meter R-Yachten um den von Seiner Durchlaucht dem Prinzen Alois von und zu Liechtenstein gestifteten Ehrenpreis, eine Wettfahrt der zusammengelegten Einheitsklassen der A- und B-Boote und eine Wettfahrt der Jollenklasse um den von Seiner Exzellenz dem Herrn Joseph Grafen Thun-Hohenstein außer Programm gespendeten Preis.

Der Ehrenpreis Seiner Durchlaucht des Prinzen Liechtenstein bestand aus einem Brantpokal aus Silber.

Alle übrigen Preise waren vom k. u. k. Yachtgeschwader gegebene Kunstgegenstände.

Am 9 Uhr vormittags startete die große Kreuzerjachten, von denen die Yacht „City“

der k. u. k. Kriegsmarine unter Führung des Herrn Vinienschiffsteuants Marcij Bleisch siegte.

Um 10 Uhr starteten die zwei Jollen der k. u. k. Kriegsmarine, von welchen die Jolle Nr. I geführt vom Herrn Seekadetten Karl Polpischil den Preis gewann.

Um 9 Uhr 15 Minuten starteten die zusammengelegten 5 bis 12 Meter R-Yachten um den Ehrenpreis seiner Durchlaucht des Prinzen Liechtenstein.

Diesen Ehrenpreis gewann mit Berücksichtigung der Zeitvergütung „Gefion III“ des Herrn Ernst Schreiner unter eigener Führung. Den zweiten Preis gewann „Dorothea“ des Herrn Fregattenkapitans Mag Herzberg, gleichfalls unter eigener Führung, und den dritten Preis „Orane“ des Herrn Dr. von Sonnenthal unter der Führung des Herrn Dr. Ingenieur Friedrich Ritter v. Merkl.

Nachmittag um 2 Uhr 15 Minuten starteten die zusammengelegten Einheitsklassen der A- und B-Boote. Das Handicap wurde am Start berücksichtigt.

Den ersten Preis gewann „Jabus“ seiner Exzellenz des Herrn August Altgraf zu Salza-Reifferscheidt unter der Führung des Herrn Vinienschiffsteuants Nikolaus Petris Edlen von Blauro, den zweiten Preis „Amourette“ des Herrn Vinienschiffsteuants Friedrich von Wimmer unter eigener Führung und den dritten Preis „BB“ des Herrn Fregattenkapitans Mag Herzberg ebenfalls unter eigener Führung.

Den von Seiner Exzellenz Graf Thun gespendeten Preis gewann die Jolle Nr. I unter Führung des Herrn Seekadetten Alfred Prinz zu Windisch-Grätz.

Abends fand im Riviera-Hotel ein Souper zu Ehren der Gäste des Union-Yacht-Klubs Wörthersee und ein vom Marinekasinoverein zu Ehren des k. u. k. Yachtgeschwaders veranstalteter Ball statt.

Sofnachricht. Erzherzogin Maria Josefa ist gestern an Bord des Finanzdampfers „Jadar“ von Brioni grande nach Triemar zurückgekehrt.

Personales. Kriegshafenkommandant Admiral Julius von Ripper ist zu kurzem Aufenthalte nach Wien abgereist. Die Geschäfte des Kriegshafenkommandos und des Hafenadmiralates führt Vizeadmiral Anton Haus.

Landtagswahlen. Donnerstag, den 23. d. Mts. finden hier die Landtagswahlen im 3. Landtagswahlbezirke statt. Es handelt sich bekanntlich um das Mandat nach dem verstorbenen Abgeordneten Franke, das nach dem letzten Kompromisse zwischen Italienern und Slaven Skriens den letzteren ge-

Das Malaienschiff.

Seeroman von Carl Ruffell.

10 Nachdruck verboten.
So plauderten wir noch eine Zeitlang weiter, bis der Kanak die Unterhaltung plötzlich abbrach und ungeduldig fragte, wie spät es wäre.
Beinahe elf Uhr.
Um Gottes willen, rief Kapitän Nielsen erschrocken. Während wir hier schwachen, versinkt uns das Schiff unter den Füßen. Es muß auf der Stelle gepellt werden. Bitte, rufen Sie sofort Helga, setzte er aufgeregt hinzu, während seine abgekehrten Finger auf der Weittafel trommelten. Daß ich hier so untätig liegen muß!
Ich will sogleich rufen, beruhigte ich ihn, und sollte der Wasserstand gestiegen sein, so werde ich auch Ihre Tochter wecken.
Gehen Sie! Gehen Sie! drängte er. Mir scheint, die Mark hebt und senkt sich nicht mehr wie sonst.
Obwohl ich diese Beobachtung für eine

Ausgeburts seiner krankhaft erregten Phantasie hielt, erschreckte der Gedanke an eine solche Möglichkeit mich doch so, daß ich schleunigst auf meinen Posten eilte.
Ich trocknete den Pfeilstock und versah ihn mit einem Kreidestrich, senkte ihn hinab und fand zu meinem Schrecken den Wasserstand um fünf Zoll gestiegen. Um ganz sicher zu gehen, wiederholte ich den Versuch, aber auch diesmal blieb das Resultat dasselbe, und befüllt teilte ich dem Kapitän meine Wahrnehmungen mit.
Ich wußte — ich ahnte es! Jammerte er in hilfloser Angst. Rufen Sie Helga! verklangen Sie keinen Augenblick!
Wo ist die Kabine ihrer Tochter?
Da — durch die Luke im Deckhaus! schrieb der Kapitän in fieberhafter Aufregung. Es sind vier Kabinen unten; die hinterste auf der Steuerbordseite gehört meiner Tochter. Gehen Sie! Gehen Sie! Wenn Sie nicht sofort antwortet, so gehen Sie hinein und wecken Sie sie auf!
So schnell ich konnte, eilte ich hinaus und

hastete die Stiege hinab, die auf das stockdunkle untere Deck führte. So finster war es, daß ich mich erst nach einer ganzen Weile notdürftig zurechtfinden konnte.
Mit vorgestreckten Händen tastete ich mich bis zu der vierten Tür und pochte an. Drinnen rührte sich nichts. Auch auf wiederholtes und lautes Klopfen erhielt ich keine Antwort — das Mädchen hätte freilich auch eine Stimme wie eine Woots-mannspfeife haben müssen, um den Aufbruch der Elemente zu überdauern. So blieb mir nichts anderes übrig, als einzutreten, und zögernd öffnete ich die Tür der Kabine.
Helga lag angekleidet in einer Duvette, durch deren Wullauge das Tageslicht über ihr Gesicht huschte, sobald das Schiff sich aus dem seltsamen Schaum emporkob. Das Kopfschiff mit dem mattschimmernden Haar ruhte auf ihrem Arm, ihre Augen waren geschlossen, ihre Lippen umspielte ein glückliches Lächeln.
Ich hatte das Gefühl, als begehe ich ein schweres Unrecht, das junge Mädchen diesem erquickenden Schlummer zu entreißen, dessen

fe so sehr bedurfte. Aber es mußte sein! Ich allein konnte die Pumpen nicht handhaben. So schloß ich mit leisem Druck Helgas Hand. Das junge Mädchen holte tief Atem, schlug die Augen auf und sah mich erstaunt und verwirrt an.
Ihr Vater hat mich, Sie zu wecken, entschuldigte ich mein Eindringen in ihre Kabine, und durch bloßes Klopfen konnte ich mich Ihnen nicht bemerkbar machen. Ich habe vor kurzem gepellt und den Wasserstand fünf Zoll höher gefunden.
Mit einem Satz stand Helga auf den Füßen. Rasch setzte sie ihren Süßwester auf, schlang ein Tuch um den Hals und eilte mir voran die steile Stiege hinauf. Beim Betreten des Decks sah ich sofort, daß die Verschädlungen der Takelage genommen hatten, denn auch von dem Vormastsegel flatterten jetzt nur noch abgerissene Fetzen an den Masten. Auch Helga bemerkte auf den ersten Blick die Havarie an der Großbruststange, doch sagte sie nichts, und schweigend machten wir uns an unsere Arbeit. (Fortsetzung folgt.)

hören sollte, von jenen aber usurpiert wurde. Die Slaven haben als Wahlwerb-Dr. M. G a g i n j a aufgestellt. Im Lager der Italiener ist bis jetzt keine Einigkeit erzielt worden. Die Sozialdemokraten schienen entschlossen, sich durch eine eigene Kandidatur nicht an den Wahlen zu beteiligen. Mit Rücksicht darauf, daß der Sieg des nun verstorbenen kaiserlichen Rates F r a n z, auf der Grundlage einer nationalliberalen Wählerliste aufgebaut, nur mit wenigen Stimmen errungen wurde, ist anzunehmen, daß diesmal die Slaven reufter werden, denn die Wählerliste wird diesmal unparteiisch zusammengestellt, und mit Rücksicht auf die aufgedeckte unerhörte Mißwirtschaft im Lager der Nationalliberalen werden sich kaum Wähler nichtitalienischer Nationalität bereit finden, für einen Kandidaten zu stimmen, der einer so korrupten Partei entstammt. Der größte Vorteil der Italiener wäre es, wenn sie schon bei dieser Gelegenheit einsehen wollten, daß sie in Pola keinen Kandidaten von nationalliberalen Gesinnungen oder Verbindungen durchbringen werden.

Auszeichnung. Der Kaiser hat mit A. h. Entschluß vom 14. Mai dem pensionierten Kapitän der Dampfschiffahrtsgesellschaft des Oesterreichischen Lloyd, Peter Jvelich, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. — Der Kaiser verlieh dem niederländischen Gesandten Jonkheer de Weede anlässlich seiner zehnjährigen Wirksamkeit am Wiener Hofe den Orden der Eisernen Krone I. Klasse.

Ernennung. Der Kaiser hat mit A. h. Entschluß vom 30. April über einen vom gemeinsamen Finanzminister erstatteten alleruntertänigsten Vortrag den in der bosnisch-herzegowinischen Abteilung des gemeinsamen Finanzministeriums in Verwendung stehenden Hofrat Dr. Ferdinand Jurunić zum Sektionschef bei der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung in Sarajevo und den Kreisvorsteher Friedrich Folgar zum Hofrat in der bosnisch-herzegowinischen Abteilung des gemeinsamen Finanzministeriums ernannt.

Aus dem Armeeverordnungsblatt. E. M. der Kaiser geruhen das nachstehende A. h. Schreiben zu erlassen: Lieber Herr Schwiegerohn Erzherzog Franz S a l v a t o r! In Bewilligung Ihrer Bitte, versetze Ich Euer Liebden bei Enthebung von dem innehabenden Dienstposten in den Stand der ohne Gehalt beurlaubten Generale. Bei diesem Anlasse spreche Ich Euer Liebden in Anerkennung Ihres stets dienstfreudigen Wirkens meine Zufriedenheit aus. Wien 15. Mai 1912. Franz Joseph m. p. — Weiters hat der Kaiser angeordnet die Übernahme in den Ruhestand des Feldzeugmeisters Josef Freiherrn von W e i g e l t nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als dienstuntauglich und ihm aus diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone mit der Kriegsbeförderung der dritten Klasse mit Rücksicht der Tage verliehen.

Erste gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft. Montag, den 20. d. M. findet um 6 Uhr abends in dem Zeichenkaale des ersten Stades der k. u. k. Maschinenfabrik die gründende Versammlung der ersten gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Pola statt. Zu dieser Versammlung haben nach § 17 des Statutenentwurfes Zutritt: 1. alle aktiven Mitglieder der beabsichtigten Nacht, 2. alle aktiven im Gehaltsbezug stehenden Staatsangestellten.

Unter traglichen Umständen gestorben. Gestern früh ist hier Frau Josefine K a h a n e l, Gattin des k. u. k. Bootsmannsmeisters Robert K a h a n e l, im Alter von 25 Jahren nach kurzem Leiden gestorben. Die junge Frau hatte kurz vorher Zwillingen das Leben geschenkt, die bald darauf den letzten Seufzer verhauchten. An den Folgen der schweren Stunde ging dann die Kermesse zu Grunde, ohne daß sie ihren Gatten, der eingekippt war, gesehen hätte. Die Bestattung zur ewigen Ruhe wird heute nachmittags auf dem Marinefriedhofe vorgenommen werden. Trauergäste mögen sich um 5 Uhr nachmittags vor dem Marinehospital versammeln.

Handel-Maler-Ausstellung im Riviera-Hotel. Mehrere Damen, die sich am Unterricht in der Handel-Malerer beteiligen, veröffentlichten in unserer heutigen Ausgabe (siehe unter Eingesehene) ein Schreiben, welches für unsere Damenwelt von besonderem Interesse sein dürfte. Zur Erinnerung der Handel-Malerer, welche eine Imitation japanischer Seidenstickerei und Applikation darstellt, deren Technik aber die bisherigen Handarbeiten durch großartige malerische Farbenwirkungen, durch Ersparnis

an Zeit und durch die geringen Auslagen weit übertrifft, sind nur 14 Tage erforderlich. Die Ausstellung im Riviera-Hotel, welche die verschiedenen Arten dieser Malerei veranschaulicht, bietet etwas noch nicht Dagewesenes und sollte es niemand, insbesondere keine Dame veräumen, sich die reizenden Malereien, von denen einzelne von geradezu wunderbarer Wirkung und nicht zu übertreffender Farbenvpracht sind, anzusehen. Die neue vereinfachte Malermethode ermöglicht es jeder Dame, diesen reizenden Zweig der Kunst ohne jede Vorkenntnisse zu erlernen. Infolge zahlreich eingegangener Anmeldungen ist für Dienstag, den 21. Mai, ein neuer Kurs angeeignet worden und empfehlen wir daher den Polaer Damen, keine Zeit zu verlieren und sich möglichst sofort zum Unterricht anzumelden. Die Ausstellung bleibt nur noch kurze Zeit täglich (auch heute) von 9 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Schiffnachricht. Laut Telegramm ist S. M. S. „Sijgelvar“ am 17. d. nachmittags um 5 1/2 Uhr in Patras eingelaufen und wird am 20. d. M. 11 Uhr nachts nach Korinth auslaufen.

Platzkonzert. Heute nachmittags veranstaltet die Marinemusik vor dem Stabsgebäude ein Platzkonzert mit folgendem Programm: 1. D. R. Panoch: „Ankerstationen“, Marsch. 2. P. Mascagni: Vorspiel und Sinfonia aus der Oper „Cavalleria Rusticana“. 3. D. Strauß: „Tirafala“, Walzer. 4. V. Fall: „Man steigt nach“, Langlied. 5. R. Komzál: „Die eine, die ich meine“, Polka Mazur. 6. E. Grieg: Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar“. — Anfang 4 Uhr nachmittags.

Todesurteil. Gestern wurde der Prozeß gegen Stefan Stifanich, welcher, wie seinerzeit bekanntgegeben wurde, seine Gattin ermordete, zu Ende geführt. Stifanich, welcher bis zum letzten Momente der Verhandlung hartnäckig leugnete, wurde von den Geschworenen schuldig erkannt und sodann zum Tode durch den Strang verurteilt. Ein Begnadigungsgesuch wird nicht eingebracht werden.

Gegen die Körperliche Sicherheit. E. St. I. Oberstleutnant in Pola, hat am 16. d. M. bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß er, als er am 15. d. M. abends über die Via Siana gegen die Stadt auf dem linken Trottoir ging, plötzlich und unerwartet über eine steinerne kleine Stiege in einer Tiefe von ungefähr 1 1/2 Meter stürzte, wobei ihm ein Zahn beschädigt wurde. Diese Stiege dient zum Eingange in das Haus Nr. 12 in der Via Siana, und wäre es dringend nötig, um eventuellen Unglücksfällen vorzubeugen, dieselbe mit einem Geländer einzufrieden.

Die Wanderung eines Fahrrades. Der Mechaniker und Fahrradhändler Herr Peter Petronio ließ am 17. d. M. vormittags den Maurer Peter Manistar aus Fasana in der Via Randler durch einen Sicherheitswachmann anhalten und auf die Wachtstube führen, weil er diesen ein Fahrrad abhandeln antraf. Manistar gab bei der Einvernahme an, daß er das Fahrrad von einem gewissen Peter Klausar, Via Faveria Nr. 43 um 70 Kronen gekauft habe. Klausar gab an daß er das Rad vom Wile Milivojević, Via Faveria 45, um 17 Kronen gekauft habe und letzterer will dasfelbe von einem gewissen Rade Ernoaporac, Via Faveria 45, um 26 Kronen gekauft haben. Diese Angelegenheit über die Wanderung dieses Fahrrades wird beim Gerichte ausgetragen werden.

Sanitätswidrig. Gegen den beim Bierdepot Dreher als Rutscher angestellten Angelo Galuzzi wurde die Anzeige erstattet, weil derselbe am 16. d. M. nachmittags vor dem Stabsgebäude an der Riva eine tote Rabe in das Meer warf.

Störung der nächtlichen Ruhe. Der am Foroplatz 16 wohnhafte Zimmermaler Josef Flego wurde am 17. d. M. nachts wegen Störung der nächtlichen Ruhe verhaftet.

Gegen die Straßenordnung. Der beim Besitzer Josef Blacovich in der Via della Valle 12 als Rutscher angestellte Nikolaus Capel wurde zur Anzeige gebracht, weil er die von seinen Wagen insolge schlechter Verladung auf die Straße in der Via Di gnano fallenden großen Steine liegen ließ, wodurch die Sicherheit für andere Fußwerkzeuge und Menschen besonders zur Nachtzeit stark gefährdet wurde.

Trunkenheit. Der Arbeiter Matthias G., aus Medolino 134, wurde am 16. d. M. abends auf der Piazza Verdi angehalten und auf die Wachtstube gebracht, weil er dort infolge seiner Volltrunkenheit mehrere mit

seinem Fahrrad stürzte und dadurch die Ansammlung einer großen Menge Neugieriger verursachte.

Gefunden. Die am 16. d. M. als verloren angemeldete goldene Brosche mit mehreren Diamanten im Werte von 500 Kronen wurde gefunden und der Eigentümerin ausgeliefert. Der Finder Josef Dusci aus Stutari, Via Randler 54, erhielt eine Belohnung von 100 Kronen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Pilsner Urquell, Via Arena



Heute und täglich Gastspiel

Maier-Walter

Neu! — — — Neu!

Uns hab'n's g'halten.
Reskuten ohne Sträußler.
Mir san aus'n Wasser.

Mina Walter

am Telephon — im engen Kleid.

Schlager auf Schlager! Stürmischer Lachorfolg!
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Heller.

Maier-Walter-Abende. Das Wiener Volksliedertum hat noch immer seine traditionellen Vertreter. Zu diesen gehört Herr Maier mit dem bescheidenen Namen und mit dem virtuosen Mund. Franz Maier ist eine echte Wiener Type; grotesk wirkt er, wenn er Witz in Form eines Vortrages auftritt. Das Publikum lacht täglich in der Pilsner-Urquell mit Wohlbehagen über die Originalität und kommt in Scharen daher, worüber wieder der Maier lacht. Das getrigte neue Programm hat allgemeinen Beifall gefunden. Fräulein Mina Walter ist seine Partnerin, tritt sie im Duett mit Maier, in Männerkleidern als Rekrut mit Sträußl auf, ist sie fesch, und erscheint sie in ihrer eleganten Robe im Wiedermeierstil, ist sie hübsch, sie versteht gut vorzutragen, bekundet dabei groziös ihre „freigeitliche Gesinnung“ und erwirbt sich die Anerkennung des Publikums. Maier und Walter singen und jodeln ihre Duetten als Salsal nach des Tages Mähen, und sind unzertrennlich wie Raz und Moriz. Ein gutes Geschick erhalte sie den Polaern noch recht lange.

Kinematograph „Leopold“. Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Minerva“. Port' Aurora. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. Wandber der Schiffschiffe und Unterseeboote, Naturaufnahme. 2. Die Taten der Automobilbanditen von Paris, oder Das braune Automobil, geführt von den Banditen Bonnot, Garnier und Ballet, letzte sensationelle Neuheit. 3. Arsenio als Photograph, komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 139.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdinand Ober von Steinhart.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Karl Maričevsky vom Inf.-Regt. Nr. 87.
Kriegliche Inspektion: Divisionsarzt Dr. Theophil Spargnapare.
Dienstbestimmung: Laut Telegramm der Marineinspektion: Auf S. M. S. „Admiral Spaun“: Divisionsinspektant Robert Wetz (für die Torpedoboote).

Besondere Telegrammabzeichen für Mil. tär. Der Kaiser hat genehmigt, daß besondere Telegrammabzeichen eingeführt werden. Diese können von jenen Offizieren und Mannschaften getragen werden, die im Telegraphen dienst stehen oder den Aufwartungs-

oder Kavallerie-Telegraphenkurs mit Erfolg absolviert haben. Das Abzeichen besteht aus einem in der Mitte zusammengesetzten Lichtstrahlenbündel, eingeraht von einem Lorbeerkranz und überragt von einer Krone. Für die Offiziere ist das Abzeichen auf schwarzem Tuch in Gold erhaben gestickt, für die Mannschaften wird es aus gepreßtem versilbertem Messing hergestellt und am Kragen neben der Distinktion getragen.

Drahtnachrichten.
(R. I. Korrespondenzbureau.)

Audienz.
Wien, 18. Mai. Der Kaiser hat heute vormittag den Eisenbahnminister Freiherrn v. Forster in Angelegenheiten seines Ressorts in längerer besonderer Audienz in Schönbrunn empfangen.

Die ungarische Krise.
Budapest, 18. Mai. (Abgeordnetenhause.) Präsident Kovacs eröffnet um 10 Uhr 40 Minuten die Sitzung und teilt bei Beginn derselben mit, daß vor Beginn der Sitzung die Abgeordneten Jusch, Dely, Mezöffy und Nyegre bei ihm erschienen seien und ihn um Wort vor der Tagesordnung gebeten haben, um im Zusammenhang mit der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Salacs über die politische Lage zu sprechen. Er habe ihnen das Wort nicht erteilt. (Vehementer Beifall rechts.) Ferner teilt der Präsident mit, daß ihm ein von mehr als 20 Abgeordneten der äußersten Linken unterzeichneter Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung überreicht worden sei. Er ordne deshalb eine geschlossene Sitzung an. Die Galerie wird geräumt.

Budapest, 18. Mai. Blättermeldungen zufolge haben sich in der gestrigen Konferenz der Juschpartei bemerkenswerte Divergenzen gezeigt. Abg. Geza Rannsdorff gab diesen Berichten zufolge der Auffassung Ausdruck, daß er es nicht für richtig halte, wenn die Juschpartei in der Frage der Wahlreform sich ganz mit dem Standpunkte der Sozialdemokratie identifiziere. Abg. Johann Hód erklärte, er könne an der technischen Diskussion nicht teilnehmen. Abg. Samuel Relemen richtete am Schluß der Konferenz an den Parteipräsidenten das dringende Ansuchen, er möge seine Absicht, in der heutigen Hausitzung Mitteilungen über die Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten zu machen, nicht verwirklichen, da hiemit die letzte Hoffnung auf eine friedliche Verständigung vereitelt sein würde. Zum Schluß der Konferenz wurde der formelle einseitige Beschluß gefaßt, den Kampf gegen die Behrvorlagen mit den Waffen wie bisher fortzusetzen.

Personales.

Konstantinopel, 18. Mai. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall ist hier eingetroffen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Wien, 17. Mai. Die „Neue freie Presse“ schreibt zur Ergebung türkischer Truppen auf Rhodos: Da die türkischen Truppen weit im Gebirge verstreut sind, sei es allerdings noch zweifelhaft, ob damit tatsächlich der Widerstand gebrochen ist. Die Hauptarbeit des italienischen Völkungskorps sei jedoch sicherlich geleistet und es sei begreiflich, daß die Kammer, als ihr der Ministerpräsident heute die telegraphischen Berichte über die Okkupation vorlas, freudig begeistert war. Die Insel Rhodos ist in der Gewalt Italiens. Die Italiener können sich dort ungehindert festsetzen. Sie haben nach den Rücksichten des tripolitischen Feldzuges, dessen Ende sie in unerwarteter Ferne verliert, einen in sich geschlossenen, klaren Erfolg zu verzeichnen. Daß über Rhodos jetzt die Italiener verfügen, damit ist ein auch politisch wichtige Veränderung der Lage. Die Insel Rhodos und die verschiedenen kleinen Inseln, die von den Italienern besetzt wurden, bilden eine strategisch höchst wertvolle Position, welche die Türken nicht leicht auf die Dauer preisgeben werden wollen. Italien hat sich damit ein Pfand gesichert, das, wenn es nicht umgetauscht wird, unter Umständen auch ein Gewinn werden kann, doch dürfte den verschiedenen Mächten der vollständige Übergang dieser Insel an Italien höchst unwillkommen sein. Jedemfalls aber bleibt die Besetzung von Rhodos und die Besetzung der türkischen Truppen bei Psythos für Italien ein großer Erfolg.

Wien, 18. Mai. Das „Extrablatt“ schreibt zur Okkupation der Insel Rhodos: Man kann in der letzten Besetzung der

Guten Appetit! Gesunden Magen haben wir und kein Magenbräuen, keine Schmerzen, seit wir Keller's abführende Bly barber Pillen in d. M. „Extrablatt“ benutzten. Sie legen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl, fördern die Verdauung, wirken krampflösend und blutverbeßernd. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Ergüßer nur Apotheker E. S. Keller in Sebca Skaplav Nr. 289 (Kroatien).

Insel durch die Italiener den ersten entscheidenden Schritt zur Beilegung des Krieges sehen, der nun schon seit Monaten gleich einem Alp auf dem neutralen Europa lastet. Auf diesem Wege der Okkupation ist Italien imstande ein Faustpfand zu schaffen, das in erster Linie die Türkei zur Nachgiebigkeit zwingen muß. Die Sympathien für die Türkei sind in Europa vielfach sehr bedeutend, aber rein platonisch — sie werden im osmanischen Reiche die Verluste in Nordafrika zu ersparen nicht imstande sein.

Wien, 18. Mai. Die „Wiener Mittagszeitung“ tritt in ihrem Leitartikel dafür ein, daß die türkisch-italienische Streitfrage vor das Haager Schiedsgericht gebracht werde. Wenn sich auch das Gefühl der Kriegführenden gegen eine Schlichtung des Streites durch eine europäische Konferenz sträubt, kann es weder der Ehre noch der Unabhängigkeit abträglich sein, die Entscheidung über die Bedingungen des unausbleiblichen Friedens auf der Basis der durch den Krieg geschaffenen Rechtslage einem Kollegium schiedsrichterlicher Friedensmänner anzuvertrauen. Es wäre aber eine Aktion von ungeheurer moralischer Gewichte, ein Sieg des Völkerrechtes und der Zivilisation, in den einwilligen beiden Streitenden nur zur höchsten Ehre gereichen kann. Wenn der Sultan in der Sorge um seine Kalifenwürde aus freien Stücken niemals Zugeständnisse machen kann, so kann er durch den Spruch des internationalen Schiedsgerichtes von seiner Verantwortung gelöst werden, er kann sich ungeachtet dem rechtlichen Willen dieser Richter fügen. Hier winkt das Problem des türkisch-italienischen Friedensschlusses, die Lösung des monatelangen Kopfschmerzens der europäischen Diplomatie, der es nicht gelingen wollte, einen Ausweg zu finden, weil keine der kriegführenden Parteien den Bedingungen des Gegners zustimmen wollte. In der gemeinsamen Unterordnung unter das höhere Recht, das im Haager Schiedsgericht repräsentiert ist, ist die Lösung zu finden. Die Lösung heißt: Vor das Schiedsgericht in Haag.

Konstantinopel, 17. Mai. Wie eine Lokalkorrespondenz erzählt, ist ein italienisches Detachement von 20 Mann mit einem Zivilfunktionär in Dusan an der Küste des Roten Meeres sechs Stunden von Sabia, der Residenz des Scheik Idris, entfernt, gelandet.

Die Eröffnung der Dardanellen.

Triest, 18. Mai. Die Generaldirektion des Oesterreichischen Lloyd teilt mit, daß sie gestern eine Depesche aus Konstantinopel erhalten habe, derzufolge die Dardanellen heute wieder eröffnet werden sollen. Mit der Wiedereröffnung der Dardanellen wird der normale Dienst auf sämtlichen Levantelinien wieder aufgenommen werden.

Der Löhnungstag.

Die aufgeregte Jugendphantasie macht sich nicht immer ganz zutreffende Vorstellungen; so z. B. dachte ich mir einst den kühnen Seemann, wie er, die Hände in den Hosentaschen, breitspurig, die britische Stummelpfeife rauchend, auf Deck herumspaziert, daß alle Seeleute Tegetthoffsbärte tragen und daß sein Mißfallen, da sie doch abwechselnd im „Mastkorb“ lägen. Doch nicht von alldem! Die reale Wirklichkeit reiht den mythischen Schleier mit rauher Hand weg und man sieht das Leben, wie es ist.

Genau so wie jeder wichtige Zivilist, sei er Beamter, Lehrer, Arbeiter, steht der Matrose in freudigster Erwartung dem Monatslohn entgegen. Auch er, mein Jugendideal, hat mit finanziellen Sorgen zu kämpfen, auch er kann oft so abscheulich „hier“ sein, wie es auch anderen sehr häufig passiert, auch er leidet oft an großem Ueberfluß an Geldmangel; leider!

Wie überall, so wird auch auf Kriegsschiffen, je mehr der Monat zur Reize geht, das Geld umso rarer. Wer am 29. noch über 50 Heller verfügt, wird mit gebührendem Respekt behandelt und ist in steter Gefahr, angepumpt zu werden. Nennt jemand eine Krone sein eigen, so rangiert er gleich hinter Rothschild, Carnegie, Vanderbilt u. Kimpert jedoch an diesem Tage jemand mit mehreren Kronen in der Tasche, dann kennt die Hochachtung keine Grenzen und dieser Arthus wird mit Ehrfurcht bestaunt.

Wie hier erblende Jungfrau dem Geständnisse des Geliebten, so zittert das Herz dem Vorkruse des Hornissen entgegen, welcher es am Löhnungstage hinausfahmet, daß die Stunde der Erlösung aus bitterster „Esterlüt“ gekommen ist. Wie gerne folgt der Matrose dieser Muse, lieber sogar als dem Rufe zu den Geschülgen bei einem nächtlichen Gefechtsalarm!

Da stehen sie nun auf Deck, dem improvisierten Jahntante gegenüber, welches der Schiffrechnungsführer errichtet hat. Das gleiche Gold und Silber spiegelt sich in der lieben Sonne, man hört ein Schürfen und Suggeln — wie den in seliger Erwartung Dastehenden das Wasser im Munde zusammenläuft!

Auf den Anruf des Kommissärs hüpfet der Matrose mit einem Freudensprunge herbei, um seine Silberlinge in Empfang zu nehmen. Eine düstere Wolke umschattet die Stirn des Matrosen — sollte es zu viel sein? Nein! es ist zu wenig! Der hartherzige Kommissär hat mit lakem Blute das „Soll“ und „Haben“ ausgeglichen und sich wegen der letzten Monatsfassung bezahlt gemacht. Und es erinnert sich der in seinen Bezügen Geschmälerter, daß er erst vor kurzem eine neue Tachhose bei der „Tante“ in Bargeld umgelegt hatte.

Ein anderer wieder muß es zu seinem größten Leidwesen erfahren, daß seine Rückverlegung zum Matrosen 4. Klasse nicht ohne Einfluß auf die Zahlungsliste geblieben ist; mit lebhaftem Bedauern trauert er seinem verbliebenen Stenach, weniger seines Stanges als seiner klingenden Anerkennung wegen.

Diegt das Schiff in Pola an der Boje, so bemerkt man allerlei zivilistische Gestalten im Hintergrunde lauern; gar freundlich erinnert die Wäscherin den Matrosen, daß sie ihn der Mühe des Wäscheaufschens entgehen hatte und wohl nicht der irrigen Ansicht ist, daß auch für sie heute ein angenehmer Tag sei. Der wadere Schustermeister Parzen fängt den Schuldigen aus der Mitte heraus, weiß stumm auf die Fäße des Delinquenten, welche hierliche Exzesshufe schmücken und hält ebenso stumm die Hand auf. Und doch ist diese Sprache so beredt!! Auch Meister Wilotic, der edle Ritter von der Elle, welcher den Kommissorbordenden jene sanft anschnürende Gestalt zu verleihen versteht, welche von der Jungfrauenhaft Polas so sehr bewundert wird, taucht plötzlich auf, streicht seinen Ziegenbart und läßt seinen Augen „freies Wandern“. Doch hat er einen Matrosen erpäht, dessen Oberkörper ein von seiner Hand rangiertes Vordröndel ziert, dann ertönt ein freudig-mederner Laut und der von Wäscherin und Schuster bedeutsam Gerupfte muß auch hier wieder seinen Heutel aufstun.

Mit ganz bedeutend geschmälerter Finanzen drückt sich der Matrose unter Deck, nach rechts und links schene Blicke werfend, ob nicht noch ein Gläubiger auftaucht. Von der Batterie aus lenkt er seine Schritte nach unten, um sich nach diesen aufregenden Ausplünderungen durch einen kühlen Trunk zu stärken. Doch der zweite Provoz hat am Vöhungstage seinen Posten vor dem Eingange in die Proviantkammer bezogen und mit großartiger „Zarud“-Handbewegung hält er jeden vor freudigsten Schritten ab.

Das wiederholt sich genau zwölfmal im Jahre; ich werde aber beantragen, daß jedem Manne monatlich zweimal die Löhnung ausbezahlt werde. Alex. Rangenhöfer.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydrographischen Kantors der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. Mai 1912.

Allgemeiner Wetterbericht:
Die im W und N stehenden Hochdruckgebiete zeigen fortschreitende Tendenz nach E resp. S. Das im E stehende Minimum wurde weiter Ewärts abgedrängt.
In der Monarchie bewölkt, teilweise mit Niederschlägen bei zumeist W-Nlichen Winden. An der Adria heiter bei variablen Winden und kaltem. Etwas kühl. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zumeist heiter, schwache Brisen aus dem S. Duabranten und Kalmen, etwas wärmer, dunstig.
Geistliche Beobachtungen: Gestern von 4 Uhr 41 Minuten bis 4 Uhr 52 Minuten schwaches Fernbeben, Herdbistanz 1900 Meter. Maximalauschlag 3-2 Millimeter.
Barometerstand 7 Uhr morgen: 761.6
2 „ nachm: 762.8
Temperatur um 7 „ morgen: + 12.8
2 „ nachm: + 16.8
Regenüberschuß für Pola: + 36.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 6 Uhr vorm: 16.4
Ausbeeren um 3 Uhr 00 nachmittags

Eingefendet.
Ausstellung in der Spatelisse-Malerei im Riviera-Hotel veranaltet von Herrn Ed. Ubach aus Berlin.

Durch Herrn Ed. Ubach aus Berlin ist den hiesigen Damen eine nie wiederkehrende Gelegenheit geboten, in kurzer Zeit eine neue Technik in Damenarbeiten zu erlernen. Diese neue Erfindung übertrifft alle Erwartungen und wir möchten hiemit den Polaner Damen eine Anregung geben, die Ausstellung im Riviera-Hotel, welche nur noch kurze Zeit geöffnet bleibt, zu besuchen und sich möglichst am Unterrichte zu beteiligen. Wir selbst sind Schillerinnen und sind begeistert von der neuen Erfindung, da wir aus eigener Erfahrung beweisen können, wie leicht diese Technik zu erlernen ist. Selbst die ungeliebteste Hand ist imstande, in kurzer Zeit die schönsten Arbeiten mit wenig Material herzustellen. Wir halten es für unsere Pflicht, das Vorurteil, daß die Arbeit schwer zu erlernen sei, zu bekämpfen. Offen gestanden, hatten wir am Anfang gegen die Sache auch Bedenken, doch heute können wir nicht genug die dankbare Beschäftigung, welche viel Freude bereitet, jedermann empfehlen. Wir können daher auch nicht umhin, die Polaner Damenwelt auf den neuen Maler, der die Polaner Damenwelt auf den 21. Mai beginnt, hiemit besonders aufmerksam zu machen.
Mehrere Teilnehmerinnen am Unterrichte.

Reicheres Auskommen mit dem Haushaltungsgeld ist der sehnlichste Wunsch jeder Hausfrau. Zur Erreichung dieses erstrebenswerten Zieles werden ihr aber z. B. für die Küche so mannigfache Ratsschlüsse gegeben, daß es der Ueberlegung bedarf, welcher wohl am meisten Beachtung verdient. Da möchten wir mit Ueberzeugung empfehlen: Machen Sie einen Versuch mit Maggi's Suppenartikeln, indem Sie diese nicht schon kennen: Sie werden z. B. bei Verwendung von Maggi's Nudelsuppe-Büchsen à 5 Heller außerordentlich erfreut sein, über die feine Suppe sowie die Zeit- u. d. Geldersparnis! Machen Sie aber auf den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern.

Sie sind es Ihrer eigenen Gesundheit und Ihrer Sorge um die Schönheit der Wäsche (schuldig, nur mit „Perfili“, dem selbsttätigen, gänzlich un-schädlichen Wäscheputzmittel von sabelhafter Wirkkraft zu waschen.

Confiserie S. Clai :: Pola
Telephon Nr. 160
Täglich neue Sorten

Gefrorenes
und
Fragole mit Panna.

Hotel Barbarabad
Staatsbahnstation
FRIESACH, Kärnten

720 Meter Seehöhe. Saison Mai bis Ende September.
Neu renoviertes Familien-Hotel mit Mineralquelle (gegen Gicht, Rheuma, Beinbrüchfolgen etc.). Klimatischer Kurort und Sommerfrische. Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten und Ruhezuchende. Herrliche Lage mit der Aussicht auf die Grebenzalm und Wiege. Nadelwaldreiche Umgebung, angenehme Spaziergänge. Staubfreie Höhenluft. Milses Küna. Ausgezeichnetes Quellwasser. Eigene Milchwirtschaft und Fischerei. 22 schön eingerichtete Fremdenzimmer. Mäßige Preise. (Pension oder à la carte). Ökologische Verbindung nach allen Richtungen. Post- und Telegraphen-Station St. Salvator (1/2 Stunde) Prospekte und Auskünfte durch den Besitzer Hans Mansbart, zugleich Pächter des Café-Restaurants Primig in Friesach. 226

Schweizer Stickereien
für Wäsche in jedem Genre, speziell für Brautausstattungen.
Gestickte Kleider
In verschiedenen Farben, für Frauen zur Firmung, gestickte Sacktücher, Irako und verzollt von der Firma
Wappler & Grob in St. Gallen (Schweiz).
Muster versendet und Bestellungen überläßt der Vertreter für Triest, Istrien, Dalmatien und Fiume
Angelo Poletini :: Fiume
Calle S. Modesto 4. 1219

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Gattin, bezw. Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Josefine Kahaneck

welche Samstag, den 18. Mai um 3 Uhr früh nach kurzem aber qualvollem Leiden, gemeinsam mit ihren Zwillingen, die kaum das Licht der Welt erblickt hatten, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 25. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der uns so jäh Entrissenen findet Sonntag, den 19. d. um 5 Uhr nachmittags vom Marinespitale aus nach dem Marinefriedhofe statt.

Pola, 18. Mai 1912.

Robert Kahaneck, k. u. k. Bootsmannsmaat G.-M. als Gatte.
Valentin Cerar als Vater. Anna Cerar als Schwester. Emil Zeltner als Schwager.

Verlangen Sie immer und überall die

Eierteigwaren

„Chantecler“

des Pastificio Triestino, Società per Azioni, Trieste (Triester Teigwarenwerke A.-G.).
Höchste Nahrungskraft! Große Ausbeute!
Erhältlich in Original-Paketen zu 1/2 kg in allen besseren Eßwarenhandlungen.

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

36

Alle Augen sind auf die hohe, stolze Frauengestalt gerichtet, die sich um das Kreuzfeuer all dieser neugierigen Blicke nicht im geringsten kümmeret. Stolz nimmt sie mit ihrer Begleiterin in der ersten Reihe Platz, wo man zwei Stühle für sie reservierte.

Neben Miß Hamilton erregt eine andere Persönlichkeit in der ersten Reihe die allgemeine Aufmerksamkeit. Es ist ein großer schlanker Herr von überaus distinguiertem Aussehen, mit kurzgeschnittenem blondem Haar und lässig aufgedrehtem, blondem Schnurbart. „Ein Ausländer“ — wie man sofort weg hat, obgleich niemand ihn kennt, niemand ihn je vorher gesehen hat.

Jetzt betritt der Gerichtshof den Saal. Gleich darauf erscheint der Angeklagte in Begleitung seines Anwalts, des blinden Omar Effendi, der von seinem Schreiber Ismael geführt wird.

Wolfgang ist etwas bleicher als sonst, im übrigen aber ruhig und zuversichtlich. Ehe er auf der Anklagebank Platz nimmt, schweifen seine leuchtenden Augen durch den Saal. Beim Anblick seiner Braut irrt ein schwaches Lächeln als Gruß um seine Lippen.

Die Gerichtsverhandlung beginnt. In kurzen Worten wird das dem Angeklagten zur Last gelegte Verbrechen verlesen.

Auf die Frage, ob er sich schuldig fühle, erwidert er mit lauter, klarer Stimme: „Nein. Ich bin unschuldig.“

Eine Anzahl Zeugen wird vernommen. Unter ihnen die bereits aus der Besundaufnahme bekannten und einige neue.

Die Beweisaufnahme ist erdrückend. Fast jedermann im ganzen Saal wird davon überzeugt, daß der so stolz haberblickende Mann dort auf der Anklagebank, daß jeder „deutsche Doktor“ ein — Mörder ist.

Die Anklage des Staatsanwalts bildet ein Kabinettstück an juristischer Ausgekluntheit. Mit moralischem Pathos und dem Brustton der Ueberzeugung schiebt er an passender Stelle ein, der Note, der nie einem Menschen etwas zusehe getan, der die höchste Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger genoss, sei durch verrückte Mörderhand mitten aus seinem Leben nur zu kurzen Eheglück gerissen; an seiner Bahre standen untröstlich „die liebende Gattin“, die Schwiegereltern, die Schwäger — das ganze edle Haus el Bahabur.

Omar Effendi lächelt bei dieser etwas phantastischen Wendung. Alles lächelt.

Abraham el Bahabur aber, der aus dem Hintergrund des Saales alles beobachtet, triumphiert. Nur eines macht ihn unruhig: Omar Effendi, der alle Schlauchschub, der es sonst nie unterläßt, die Zeugen durch Kreuzverhöre in die Enge zu treiben, erscheint so merkwürdig gleichgültig. Mit niedergeschlagenen Wibern und dem ruhigsten Gesicht von der Welt ließ er einen Zeugen nach dem andern aufspazieren und einen ganzen Berg von Beweismaterial gegen seinen Klienten anhäufen, ohne auch nur einmal den Mund aufzutun. Wirklich merkwürdig!!

Als einer der letzten Zeugen kommt Edward el Bahabur an die Reihe. Obgleich sein Gesicht bleich ist und er erschrocken den Blick des Angeklagten meidet, macht er seine Aussagen doch ohne jedes Abzern und mit erzwingender Beiläufigkeit.

Erst als dieser Zeuge abgetan ist, meldet Omar Effendi sich zum Wort.

Gespandteste Aufmerksamkeit allüberall. Wenn Kairo's „berühmtester Rechtsanwalt“ redet, wagt man kaum, sich zu rühren. Mahfam erhebt sich Omar Effendi von seinem Stuhl, sich dabei mit beiden Händen auf den Tisch stützend. Langsam wendet er seine glanzlosen Augen nach der Richtung, wo das Publikum sitzt und dann auf den Gerichtshof, als könne er sie sehen, die Menschenmassen, die an seinen Lippen hängen.

Dann beginnt er.

Zuerst murmelt er etwas Unverständliches in seinen weißen Bart. Dann wird die Stimme lauter und lauter. Sein Kopf hebt sich. Die ganze Gestalt scheint zu wachsen. Er spricht eindringlich, überzeugend, begeistert. Er schändert Sätze von fast übermenschlicher Beweiskraft in die atemlos laufende Menge. Um am Schluß seiner kurzen, aber gewaltigen Rede mit leichtem Sarkasmus hinzuzufügen: „Der Herr Staatsanwalt hat geglaubt, als einen besonders niederschmetternden Beweis für die Schuld des Angeklagten die Tatsache

anzuführen zu müssen, daß Dr. Fels ein Eingewandelter, ein — Fremder in Kairo sei. Ein Mann, der seine Heimat aus irgend einem Grunde verlassen mußte, der sogar vielleicht einen falschen Namen führe, also — nach der Logik des Staatsanwaltes — in seiner Vergangenheit etwas zu verbergen haben müsse. Nun denn, meine Herren: ich werde Ihnen den Beweis bringen, daß man ein Fremder in Kairo sein kann und doch ein anständiger Mensch; daß man seinen Namen ablegen kann und doch in seiner eigenen Vergangenheit nichts zu verbergen und vor allem nichts Ehrenrühriges begangen zu haben braucht. Ich bitte, den Prinzen Karlheinz von Hohenfels als Zeugen zu vereidigen!“

Wie ein Ruck geht es durch die ganzen Menschenmassen. Unwillkürlich richten sich aller Blicke auf den blonden Fremden in der ersten Reihe, der sich mit lässiger Eleganz erhebt, seine Legitimation vorzeigt und sofort vereidigt wird.

An Omar Effendi ist nichts mehr von Gleichgültigkeit zu spüren. Sein weißbärtiges Gesicht, in das beinahe ein Dreivierteljahrhundert seine Runenschrift gegraben, ist voller Leben und Interesse.

„Durchlaucht! Wollen Sie, bitte, Ihre Augen auf den Angeklagten richten!“ wendet er sich an den prinzipalen Zeugen. „Sehen Sie ihn heute zum erstenmal?“

Prinz Karlheinz von Hohenfels blickt nach der Anklagebank hin, und leises Lächeln umspielt seine feingekürzten, etwas hochmütig gekrümmten Lippen.

„Nein. Ich sehe ihn heute nicht zum erstenmal.“

„Kannten Sie ihn drüben in Ihrer Heimat? In Deutschland?“

„Ja.“

„Ist sein wahrer Name Wolfgang Fels? Oder ist es ein angenommener Name?“

„Es ist nur ein Teil seines Namens.“

„Wie lautet sein ganzer Name?“

„Prinz Wolfgang von Hohenfels. Er ist mein ältester Bruder.“

Belebte Bewegung im Saal. Alle Blicke fliegen von dem feinen aristokratischen Gesicht des Zeugen hinüber zu dem Angeklagten.

Mit vorgebeugtem Oberkörper und heiß geröteten Wangen tritt auch Beatrice auf ihren Verlobten zu. Sie weiß noch nichts aus seiner Vergangenheit. Stolz wies sie es zurück, sobald er während ihrer Besuche im Untersuchungsgefängnis davon sprechen wollte. Es wäre ihr wie ein Mangel an Vertrauen ihrerseits erschienen — gerade jetzt, da der Verdacht einer schweren Schuld auf ihm lastet.

El Bahabur senior und el Bahabur junior aber wechseln einen unsicheren Blick. Beide schäumen vor Wut und ziehen sich noch mehr in den Hintergrund des Saales zurück.

Doch schon fragt Omar Effendi weiter: „Wer war es, Durchlaucht, durch den Sie Kenntnis erhielten von der Gefahr, in der Ihr Herr Bruder schwebt?“

„Mister Frank Campbell.“

Jetzt meldet sich der Staatsanwalt zum Wort. Schon seit der Vereidigung des letzten Zeugen rückte er unruhig auf seinem Stuhle hin und her.

„Es berührt mich etwas seltsam —“ wirft er mit maliziösem Tonfall hin — „daß einer der vornehmsten deutschen Aristokraten Vertretungskosten in englischen Detektivkreisen kultiviert. Und mehr noch, daß ein deutscher Prinz sich unter der Maske eines simplen bürgerlichen Arztes im Ausland niedergelassen haben soll. Ich würde gern darüber Näheres erfahren.“

Leichte Röde steigt in das feine Gesicht des Prinzen Karlheinz von Hohenfels.

„Mein Bruder Wolfgang hielt es für nötig, eine Zeitlang in England zu leben.“

„Weshalb?“

„Aus Familienrücksichten. Welcher Art diese waren, ist wohl für den zur Debatte stehenden Fall belanglos.“

Omar Effendi jedoch schüttelt ernst den Kopf.

„Nein, Durchlaucht. Es ist nicht belanglos. Wollen Sie uns, bitte, erzählen, was Ihren Bruder nach England führte und was ihn später veranlaßte, der Heimat den Rücken zu kehren und sich hier als Arzt niederzulassen!“

Etwas wie Befangenheit huscht über das Gesicht des jungen Prinzen, und dieser weiche

Ausdruck läßt die sonst hochmütig zurückhaltenden Züge überaus sympathisch erscheinen. Einige Sekunden zögert er noch. Dann beginnt er mit fremdem Akzent, hier und da nach dem richtigen Worte suchend, aber klar und deutlich:

„Wir Hohenfels-Dinglingen gehören nicht zu der regierenden, sondern zu einer Seitenlinie. Vor vier Jahren noch war Wolfgang nicht mein einziger Bruder. Wir hatten noch einen älteren Bruder, Hilmar, der wegen seines schmeichlerischen Wesens der Liebling meines Vaters war —“

„Meine beiden Brüder ähnelten einander äußerlich sehr; in ihren Neigungen und Ansichten waren sie vollkommene Gegensätze. Hilmar war ein Seemann par excellence. Wolfgang lebte nur seinen Studien. Hilmar gab mehr aus, als seine Zuckhüfte betrug; er hatte immer Schulden. Wolfgang, der wenig brauchte, half ihm stets aus der Verlegenheit —“

„Als Wolfgang dem Vater seinen Entschluß mitteilte, Medizin studieren zu wollen, da es ihm nicht behagte, als Nichttuer das Leben zu verdammen und dem Familiensäckel der Hohenfelse zur Last zu fallen — da verbot ihm der Vater aufs strengste diese „Schrulle“. Mein Bruder Wolfgang aber setzte seinen Willen durch und studierte in England Medizin, was ein Verwünschnis zwischen Vater und Sohn zur Folge hatte —“

„Inzwischen lebte mein ältester Bruder Hilmar in Saus und Braus. Da ihm durch Wolfgangs Fortgang dessen Riese verschlossen war, sann er darüber nach, wie er seine ersten Geldbezüge — er selbst hatte noch nie einen Pfennig verdient — vergrößern könne. Er stellte Wechsel auf Wolfgangs Namen aus und fälschte dessen Unterschrift —“

„Als Wolfgang die ersten gefälschten Wechsel präsentiert wurden, löste er sie ein, um die Ehre der Familie zu retten. Rühr gemacht durch diese Großmut, fälschte Hilmar stot draußlos, ohne Wolfgangs Warnung zu beachten. Schließlich nicht nur auf den Namen des Bruders, sondern auch auf den des Vaters. Als die gefälschten Wechsel meinem Vater präsentiert wurden, geriet er außer sich vor Zorn. Und Hilmar, in seiner Angst, daß der Vater ihn verstoßen werde und ihm dadurch die immerhin respektable Rente verloren gehen könne, erklärte, nicht er, sondern Wolfgang habe jene auf den Namen des Vaters lautenden Wechsel gefälscht. Der Vater, der ohnehin seit Wolfgangs eigenmächtigem Handeln gegen ihn eingenommen war, glaubte an seine Schuld und teilte ihm dies in rückstillosster Weise mit —“

„Eine Woche später traf Wolfgang aus England zuhause ein. Aber nicht allein kam er. Frank Campbell, Englands finstigster Detektiv, begleitete ihn. Und dieser schlaue Kopf brachte rasch Klarheit in die verworrene Angelegenheit —“

„Fürchterliche Szenen fanden statt auf Schloß Hohenfels. Hilmar schwor Wolfgang Mache und Wahrung schleuderte dem misrathenen Bruder ins Gesicht, daß er den edlen Namen der Hohenfelse in den Staub gezogen. Mein Vater, der trotz allem und allem noch immer an seinem Dieblichsohne hing, nahm ihn in Schutz. In leidenschaftlicher Empörung verließ Wolfgang das Schloß seiner Väter, um in England weiter zu studieren und nach beendeten Studium sich im Ausland sein Brot selbst zu verdienen. Noch ganz deutlich erinnere ich mich seiner klammernden Worte, die er dem Vater ins Gesicht schleuderte:

„Der Sumpf, in den Hilmar unter dem edlen Namen geriet, ekelt mich an! Die sogenannte „Kavallierskarriere“ ist nichts für mich. Mit jenen Feldern, die nur das Geld ihres Vaters verputzen und bei ihren Geldgeschäften oft nur mit knapper Not am Staatsanwalt vorbeihuschen, habe aber hochmütig auf jene Braven herabgesehen, die von ihrer ehrlichen Arbeit leben — mit diesen „Kavallieren“ will ich nichts gemein haben. Ich entsage hiermit ein für allemal meinem Namen und allen Anhängen, die damit verbunden sind. Meinen eigenen Weg gehe ich — den Weg ehrlicher Arbeit!“

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel
Hosort schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.

Die patentierten aufeinander und
.: nebeneinander verbindbaren .: **Original-Reformkästen**

bleiben trotz Nachahmungen das Vollkommenste, zur geordneten, staubfreien Aufbewahrung von

Akten, Schnellheftermappen, Noten, Manuscripten, Drucksachen, Preislisten, Zeitungen, Papieren jeder Art, Mustersachen, zur Anlegung ganzer Registraturen u. s. w.

und sind durch ihre solide, sachgemässe, saubere Arbeit und überaus leichte, bequeme Handhabung längst ein **unentbehrliches Hilfsmittel**

für **Kaufmännische Büros, Behörden, Rechtsanwälte, Banken, Versicherungsgesellschaften, Auskunfteien u. s. f.**

im In- und Auslande geworden.

Zu haben bei der Firma Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Karl I.

Polaer Seferjirfel!

Nein der besten deutschen illustrierten Zeitungen für wöchentlich nur 25 Heller. Zu haben bei **G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

Kleiner Anzeiger.

Wo kauft man Firmungsgelände am billigsten?
Zu Ubrun, Gold- und Juwelengeschäft **F u l i u s S a f f e r**, Lieferant der k. u. k. Kriegsmarine, **Via dell' Arsenale 11.** 208

Zu verkaufen japanische Rohseide, Beschreibe in Weiß und Grün, Seidenspinnen, Seidenstickereien und andere schöne Nippisachen aus Japan und China. Mehrere prachtvolle orientalische Teppiche, u. a. einer aus Beludschistan, 1 Paar Sessel für ein Fenster, Ausgrabungsstücke u. bei **Georg Kovac, Via Nuova 8.** 1227

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. **Via Arsenale.** Auskunft in der Administration. 232

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. **Via S. Felicità 9, 1. Stock links.** 1231

Kritikaffiger Delikatessen-Kommis! 22 Jahre alt, Deutscher, der tschechischen Sprache mächtig, sucht behufs Erlernung der italienischen Sprache Posten im Süden. Geneigte Anträge an **Karl Nyhos, Cervignano, Nr. 21.** 232a

Wo gibts a Heiz? Beim Pepp is' a Terzett! 1226

Zu kaufen gesucht Vorhänge und türkische Teppiche caramania testeln. Adresse in der Administration. 1211

Neue Nähmaschine „Singer“, ganz zugebedt, billig zu verkaufen. **Via del Mercato Nr. 1, 2. Stock.** 1230

Deutsche Bedienerin wird gesucht zur Auskiffe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1114

Welche edle Persönlichkeit sucht anständigem jungen Manne ins Geschäft 250 Kronen. Rückzahlung in 3 Monaten mit 10 Prozent. Gest. Anträge an die Administration erbeten. 1228

Zwei antike alte Betten samt zwei neuen Nachtblatt und sofort zu verkaufen. **Via Metastasio 25, 1. Stock links.** 1229

Edgrund, 600 Quadratmeter, im Zentrum der Stadt, **Via Tartini-Via Bergerio**, auch in zwei teilbar, preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Musikalienhandlung **Colla.** 1218

Eine Schlafstiege, eventuell mit Kost, zu vergeben. **Via Siana 23**, gegenüber dem Bergsteigmagazin. 1225

Kollimeterlinsen, Blouren und Schöffen verfertigt zu mäßigen Preisen. **Damen-schneider Karl Deubler, Via Sifano 7.** 1224

Ein möbliertes Zimmer mit Kost, sind sogleich zu vermieten. **Via Genide 7, 3. Stock rechts.** 1223

Broses möbliertes Zimmer, eventuell mit Kost, zu vermieten. **Via Ercole Nr. 12.** 1221

Wohnung, 8 Zimmer, Küche mit Zubehör ab 1. Juni zu vermieten. **Villa Carla, Via Arcubella** 1220

Wohnung, 8 Zimmer, Kabinett, Küche, eingerichtetes Bad, großes Wohnzimmer, elektrisches Licht, Wasser, Was zum Kochen, sämtliche Bequemlichkeiten, ab 1. September zu vermieten. **Monte Paradiso, Villa Augusta.** 1217

Wohnung, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Dienstzimmer, botanzimmer, Gartenbehaltung, ab 1. Septem bezu mieten gesucht. Nähe der Marine-schulen bevorzugt. Anträge an die Administration. 1206

Sehr reines deutsches Kinderstubenmädchen zu einem kleinen Kind per sofort gesucht. Vorläufig vorzustellen Sonntag 11-12 und Montag 4-5. **Via Veteran 8, 1. Stock links.** 1218

Mädchen für Alles, das etwas kochen kann, wird gesucht, sofort aufgenommen. **Frühstücks-stube Vobner, Via Veteran 16.** 1209

Konzert-Stimmzettel, fast neu, ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Anfrage in der Administration. 1210

Gesucht wird Köchin für Alles zu kleiner Familie in eigener Villa neben Diener. **Belgolandstraße 50.** 1207

Betteres Fräulein, spricht kroatisch, deutsch und italienisch, wünscht als Köchlerin oder Verkäuferin in Geschäft unterzukommen. Gehalt nach Uebereinkommen. Adresse in der Administration. 1206

Junggelellenschaft für einen oder zwei Herren, bestehend aus 2 Zimmern, Veranda, Kabinett (eventuell Küche für eine kleine Familie), elegant eingerichtet und schönste Aussicht, ab 1. Juli zu vermieten. **Via Stancovich 15.** 1215

Verloren wurde Opalbroche mit Brillanten am Wege vom Hotel Biviera längs der Riva, **Via Arsenale zur Villa Toscana** Abzugeben **Villa Toscana, 1. Stock.** Finderlohn 100 Kronen. 1208

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. **Via Stancovich 85.** 1204

Neuheit! Bereits 1000 Dankschreiben. Das beste Frauenstimmittel der Welt (kein Gummi). Einmalige Anschaffung. Wirkig verlässlich. Von berühmtem Arzt erfindet. Auskunft von 2-5 nachm. **Pola, Hotel Elisabeth, Zimmer 4.** 1186

Teil möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. **Via S. Felicità 4, 4. Etage links.** 1198

Ein hübsch neu möbliertes Zimmer mit steilem Ausgang ist ab 1. Juni zu vermieten. **Via Campomarzio 37, 1. Stock rechts.** 1195

Wohnungen im neuen Hause (ex Diana) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft **Via Dignano Nr. 84, Konrad Karl Exner.** 1199

1 Zeit-Spezial-Marinier Kabinettpreis 2.150 R. 120 zu verkaufen. Optiker **K. Jorgo, Via Sergia Nr. 21.** 45

Staatlich geprüfte Musik- und Sprachlehrerinnen erteilen Unterricht in Klavier, Violine, Gitarre, Gesang und in der französischen Sprache. Honorar für jeden Gegenstand 4 Kronen monatlich. Adresse in der Administration. 1171

Zu vermieten Wohnungen bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Küche, und Zimmer, Küche, Dienstzimmer. Neues Haus. Anfragen **Valentis, Via Randler 11.** 230

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Wohnzimmer, Loggia, Badezimmer, Küche, Speis samt Zugehör. Gas und elektrisches Licht, im ersten Stock einer neuen Villa am Monte Paradiso zu vermieten. **Villa Grabinger.** 1158

Darlehen ohne Vorpfand, eventuell ohne Bürgen für Offiziere, Beamte, Lehrer und Unterbeamte und deren Witwen, monatliche Rate für je 1000 Kronen samt Zinsen Kronen 6-16; auch können die vorteilhaftesten Lebensversicherungen abgeschlossen werden. Versicherungsbank in Graz, Schillerstraße 28. **Retourmarke erwünscht.** 212

Näher mein Gott zu Dir! Nearer, my God, to Thee! Choral mit deutschem und englischem Text (für Klavier und Gesang). Gespielt von der Schiffskapelle beim Untergang der „Titanic“. 72 Heller. 22

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wabler).**

Herrschaftliche Wohnungen

kleine und größere, auch einzelne Zimmer im neuen Hause ex Münz, Ausgang Stiege **Via della Stazione und Via Dignano**, ab 1. Mai eventuell 1. Juni zu vermieten. Auskunft bei **Herrn Karl Cermak, Kanzlei Konrad Karl Exner, Via Dignano 34.** 172

Herrliche Sommerfrische

Feldkirchen (Kärnten) Schnellzug-Station.

Hotel „Feldkirchnerhof“

Komfortabel eingerichtet. Nahe am Bädersee bei Villach. Volle Pension von K 5.- an. 217 **Hans Waltl.**

Konzessionierter

Zahntechniker

220 **Nicolò Cosciancich**

Triest, Via Campanile 15, II. Stock.

ORDINIERT

von 9-12 1/2 Uhr vorm. und von 2-7 nachm. Mäßige Preise. Mäßige Preise.

Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 8 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Bürgen.

Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Vormerk, 10 R. für 1000 R. Militär-Beiratskationen, diskrete Verrechnung zu 6%. Zinsen. Verrechnung von Vermögenswerten, Regalen nach und Tilgung, 5%.

Von der hohen n. u. k. k. Statthalterei Konzeptionskanzlei. Bank- und Kommissionshaus **H. Gilla, Wien, 1. U., Schottenring 9.** 227

Das Küchengeräte-Geschäft

L. ROSSI 211

POLA, VIA SERGIA

verschleißt **wegen Übersiedlung**

die Kücheneinrichtungsgegenstände zu 30-60% herabgesetzten Preisen.

Via Sergia

Kinematograph „Leopold“

Nr. 77

Großer Erfolg!

Pathè-Journal Nr. 204-205

Verhängnisvoller Fehler

Großes, gemütsbewegendes Drama.

Morgen Montag: Die Anziehung von Paris

Kolossales soziales Drama in 2 Akten.

Sehr lehrreicher Kunstfilm, 1000 Meter lang.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

EIN AUSFLUG NACH TUNIS

Naturaufnahme.

LAUNE FRANZ I.

Drama.

Zum Schlusse eine komische Szene.

Programm für Montag: Die unrechtmäßige Gattin oder Liebessieg, Drama.

1000 Meter langer Film. Großer Erfolg!

Kinematograph „Edison“

Programm für Montag:

Gefecht bei Bengasi

am 12. März

in den Oasen der zwei Palmen

- Teil: Aktion der Infanterie- und Jägertruppen sowie der Gebirgsartillerie.
- Teil: Im Laufen über die Oasen — Angriff des Feindes auf offenem Felde — Umschließungsmanöver.
- Teil: Die Kanonen schützen das Vordringen des Vorpostens des Gros der Infanterie — Die Kavallerie „Piacenza“ unter dem Kommando des Kapitäns Arioldi schießt und jagt die Türken und Araber in die Flucht — Rückkehr der Infanterie.
- Teil: Rückkehr der Jägertruppen nach dem Gefecht, mit der Fanfare an der Spitze.

Diese herrliche Kinematographie wurde in Libien vom Operateur **HUGO COMERIO**, Hofphotograph, aufgenommen.

Länge des Films 300 Meter. Letzte Neuheit!

Ab Montag wird ein Orchester konzertieren.

MAGGI Würfel

(fertige Rindsuppe)

MAGGI a 5 h

sind die besten!

Schutzmarke Kreuzotern.

Via Sergia

Kinematograph „Leopold“

Nr. 77

Großer Erfolg!

Pathè-Journal Nr. 204-205

Verhängnisvoller Fehler

Großes, gemütsbewegendes Drama.

Morgen Montag: Die Anziehung von Paris

Kolossales soziales Drama in 2 Akten. Überall mit Erfolg aufgeführt!

Sehr lehrreicher Kunstfilm, 1000 Meter lang.

Wichtig für Brautpaare!

Wichtig für Hotels!

HELENA

Spezialschrank für schmutzige Wäsche. Zierde in jeder Wohnung, auch als Vorzimmerkasten. — D. R. P., österr.-ungar. und ausländische Patente. Nachahmung strafbar.

Helena - Wäscheschrank-
Gesellschaft m. b. H.

Wien, XVIII/1, Edelhofgasse 36.
in der II. intern. Kochkunst-Ausstellung mit
der silbernen Medaille prämiert. 219

Diebstahl, Mißbrauch ausgeschlossen!

Unentbehrlich für jede Hausfrau!

Hygienische Molkerei

TRIFOLIUM

6 VERKAUFSSTELLEN.

Zentrale: Piazza Ninfea I. Tel. Nr. 70.

FILIALEN:

Via Giulia, Riva del Mercato,
Via Veterani, Via Helgoland,
Via S. Martino.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert,
stets abgekühlt.

Feinste Teobutter, garantiert naturecht,
Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt,
Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch
für Kinder. 210

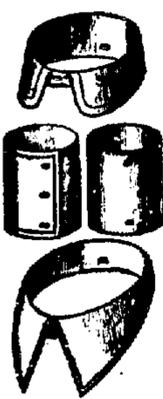
Selbständige Existenz.

Verdienst bis K 200, eventuell mehr per Monat.
Dauernd streng reeller Erwerb. Auch ohne Aufgabe
des Berufes als Nebenverdienst zu betreiben. An-
fragen (beinhalt. Weiterbeförderung mit Angabe
der gegenwärtigen Beschäftigung unter Chiffre
„Existenz 500“ an die Annoncen-Expedition
Györi & Nagy, Budapest, VII., Ersebekstr. 5,
zu richten. 180

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-
magazin (Tramwayhaltestelle). 206

Die renommierte moderne Wäsche



Der Lieferant des sächsischen
und rumänischen Hofes
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz
ist die eleganteste, praktischste
und billigste Herrenwäsche,
ganz gleich wie Herrenwäsche.
Wenige Heller das Stüd.
Beseitigt alle Unannehmlich-
keiten, die durch das Waschen
und Bügeln der Herrenwäsche
entstehen. Nach Gebrauch
wirft man die Wäsche weg.
Nimmer neue Wäsche, untabel-
haft, stets gut passend. Emp-
fehlenswert auch in Fällen
erhöhter Ausbuchtung. Eine
unerschöpfliche Notwendigkeit
für alle Berufe, hauptsächlich
aber für die Herren Offiziere.
Beamten etc. der I. u. I. Keisermarine. 88

Depot für Pola:
Papierhandlung Kollatunga Via Sergia 17.

Möbelhandlung und Tapezierung G. MANZONI

POLA : Via Giosuè Carducci 55 : POLA

Große Auswahl in eleganten und soliden Schlafzimmern aus
Mahagoni-, Eichen- und Kirschholz. — Speisezimmermöbel aus
Palisander- und Nußholz, ausgelegt mit buntem Holz. — Garni-
turen für Empfangssalons, Divane, Ottomanen, polierte Möbel und
komplette Küchenmöbel.

Außerst konveniente Preise.

Sämtliche Möbel sind Erzeugnisse erster Wiener und Brünner Möbel-
fabriken. — Bei Ankauf einer kompletten Einrichtung erhält jeder-
mann eine prächtige Ottomane gratis. 222

DIE GROSSE

Wagenbauanstalt und Hufschmiede-Werkstätte MIT AUTOMOBIL-GARAGE 173

MICHAEL POČIVALNIK : POLA

befindet sich jetzt in Via Carlo de Franceschi—Via dei Pini.

Reich ausgestattet mit modernen Maschinenanlagen deutscher Provenienz und über tüchtige und er-
probte Arbeitskräfte verfügend, bin ich in der Lage, jede in diesen Rahmen gehörige Arbeit rasche-
stens auszuführen, für deren vollkommenste Tadellosigkeit ich die Garantie übernehme. — Ausführung
von kompletten Lastenwägen und Wägen jeder Gattung sowie jeder Automobilreparatur
und Herstellung eines jeden einzelnen Bestandteiles. — Räder jedweden Systems befinden sich
am Lager und werden zu billigen Preisen verkauft. — Die derzeitige praktische Einrichtung aller ge-
nannten Werkstätten, ermöglicht es, trotz der kontinuierlichen Teuerung, die billigsten Preise einzubalten.
Die Hufschmiede-Werkstätte ist ebenfalls mit tüchtigen Kräften versehen, um jede noch so wichtige
Arbeit raschestens auszuführen, bei Übernahme der vollen Bürgschaft für deren Tadellosigkeit.

Prämiert auf der Ausstellung Rom 1911.

Prämiert auf der Ausstellung Rom 1911.

Marx Email u. Fußboden-Blaturen

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Nieder-
lage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Aug. Zuliani, Alf. Antonelli u. G. Tominz, Pola.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit

4 1/4 % 87

und trägt die Rentensteuer selbst.

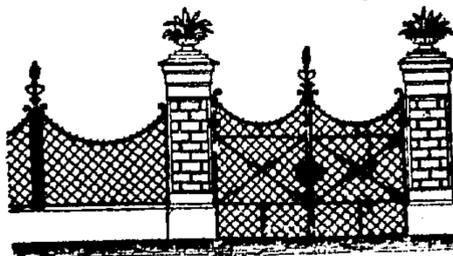
Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI 204

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)

Telephon 219



werden Ornamentalarbeiten jeden
Stiles ausgeführt, sowie auch
Umfriedungen mit Eisen- und
Drahtgittern von Lawn-Tennis-
plätzen, Gärten, Glorietts etc.
prompt und zu niedrigsten
Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd.

Voranschläge gratis und franko.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola



PATENTANWÄLTE
BEEIDETE
Dipl.-Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse Nr. 1
Telephon 2460



der beste und kühlfähigste hygienische
EISSCHRANK

innen mit Zinkblech beschlagen, in
sehr solider, eleganter Ausführung,
neuer solider Konstruktion. — Stets
prompt u. zu konkurrenzlosen Preisen
zu haben bei

Joh. Pauletta

Ellen-, Metallwaren- und Glasarbeiten-Fabrikation.
Port' Aurea 8, Parterre und I. Stock.

Kolossale Auswahl 127

in Küchen-, Luxus- u. Porzellanartikeln.

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel
besteht, mehrere Bauparzellen zu
4 Kronen per Quadratmeter zu ver-
kaufen. Auskunft erteilt nur direkte
der Eigentümer Konrad Karl Exner,
Triest, Piazza Caserma Nr. 1. 118

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Haus-
frau verwendet anstatt der teuren Kuh-,
Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesü-
ndere, nahrhaftere, ausgiebigere und fast
um die Hälfte billigere

'Unikum'-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.
Veranlagte Margarine- und Butterfabriken
Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

Liniment. Capsici comp.,
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und
abkühlende Einreibung bei Entzündungen
u. s. w. allgemein anerkannt; zum Preise von
80 h. K. 1.40 und 2 K. vorräthig in den meisten
Apotheken. Beim Einkauf dieses überall be-
liebtesten Hausmittels nehme man nur Original-
flaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke
„Anker“ an, denn ich mancher, das
Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke
zum „Goldenen Bienen“
in Prag, Wlatschstraße Nr. 5 neu.

Mack's
**KAISER
BORAX**
Hervorragendes Toilettenmittel,
in hunderttausenden von Familien im
Gebrauch; macht die Haut zart und weils
und zugleich widerstandsfähig gegen
Witterungsanfälle. Nur echt in roten
Kartons zu 15.50 und 75 h. Kaiser-
Borax-Tabletts 60 h. Toilet-Tabletts 40 h.
GOTTLIEB VOITH, WIEN
Überall zu haben.

CAFÉ SECESSION VIA BARBACANI Nr. 13

Heute 19. Mai beginnt
die Wiedererzeugung
der Spezialitäten des renommierten

GEFRORNES

der prämierten Fabrik Falone.

„Spumoni“ und Bomben mit
Likörfüllung, „Mattonelle“ à
la parisienne, Torten etc. etc.

Entgegennahme von Bestellungen vom und ins Haus.

Genaueste Ausführung jeder Bestellung.

Hochachtungsvoll
Blasius Paskojevich
Cafetier.

233

Preiselbeeren

Feinst in Zucker ein-
getostet, 5 kg hü-
bei franko K 7.35.

Josef Seidl, Eisenstein I, Böhmerwald.

124



angehend

für jeden Kenner sind
nur die
seit (37) Jahren
bewährten

Helical-Premier

Fahrräder!

Frachtkatalog gratis!

Vertreter Anton Duda, Pola.

TURES

10 CIGARETTES

„APART“

PAPIER

10 CIGARETTES

ZU GÜNTEN

DER **WEISSEN KREUZE**

K. K. GESELLSCHAFT

Zu haben bei **Jos. Rmpotić, Pola, Piazza Carli I**

Präziosen und Goldwaren zu Okkasionspreisen.

Infolge eines starken Einkaufes von Präziosen und
Goldwaren, die bei einer hiesigen Bank verpfändet
waren, bin ich im Stande, allerlei Juwelen, Herren-
(Schaffhausen) und Damen- Golduhren und andere
Wertgegenstände zu

wirklichen Okkasionspreisen abzugeben.

Man versäume daher die Gelegenheit nicht!

Bortolo Fonda

Gold- und Juwelenwarenlager 228

Pola, Via Sergia Nr. 15.

Beste böhm. Bezugsquelle! **Billige Bettfedern!**

 **S. Benisch**

1 Rg. graue, gute, ge-
schliffene 2 K, beste 2 K
40 h; prima halbweiße
2 K 80 h; weiße 2 K; weiße
flaumige 2 K 10; 1 Rg.
hochfeine feinstweiße,
geschliffene 2 K 80 h, 8 K;
1 Rg. Daunen (flaum),
graue, 6 K, 2 K, weiße, feine
10 K; alterfein, Brustflaum 12 K. Weißwache von 5 Rg. franko.

Fertig gefüllte Betten

aus höchstem roten, blauen, weißen oder gelben Stanting,
4 Zucht, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samt 2 Kopf-
kissen, sehr duschhaften flaumigen Bettdecken 16 K, Gold-
daunen 20 K, Daunen 24 K; eingetute Zucht 10 K;
12 K, 14 K, 16 K; Stoffkissen 2 K, 2 K 80 h, 4 K.
Zucht 200 cm lang, 140 cm breit, 18, 14 K 70 h,
17 K 80 h, 21 K. Stoffkissen 90 cm lang, 70 cm breit 4 K
80 h, 5 K 20 h, 5 K 70 h. Unterdecken, aus hartem
gefälltem Stahl, 180 cm lang, 116 cm breit, 18 K 80, 14 K 80.
Besand gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umtausch ge-
rätet. Für Nichtpassendes Geld retour. 24

S. Benisch in Deltschitz, Dr. 28, Böhmen.

Reichhaltigste Preisliste gratis und franko.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren,
Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe,
Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme
Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leib-
schüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische
Präparate u. Nährzucker, „Soxhlet“ Präparate.
— Hygienische Windel „Tetra“, besonders für
Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezia-
litäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. —
(Gummispezialitäten werden auf Verlangen per
Post zugesandt und wird für gute Ware
garantiert.) 17

Der gerade Weg ist der kürzeste!

ELEGANTE

Herren- und Knabenanzüge, Kinderkostüme

bekommen Sie nur bei der seit Jahren bestbekanntesten Firma

Adolf Verschleißer

Pola, Via Sergia 34-55

zu staunend billigen Preisen.

Sehenswerte Schaufenster.

